

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Abteilung und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
H. Pötker in Reudnitz.
Erscheinungs- und Redaction
Zeitung von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Verkaufslage 14,500.
Abonnementpreis viertel, 67, 1/2
und Bringerlohn 5 Rtl.,
durch die Post bezogen 6 Rtl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belagerungspreis 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 Rtl.
mit Postbefreiung 45 Rtl.
Inserate 4gep. Dargest. 20 Pf.
Größere Schriften laut unseren
Preisverzeichniss. — Tabellarischer
Satz nach höchstem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionstisch
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 124.

Mittwoch den 3. Mai

1876.

Im Monat April 1876 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- Herr Sibelius, Friedrich Anton, Böttcherstr.
- Herr Söllner, Joh. Carl, Rorich, Buchdrucker.
- Herr Schröpler, Johann Carl, Lithograph.
- Herr Rint, Johann Georg, Schauspieler.
- Herr Ley, Andreas Jacob, Bandagist.
- Herr Schuber, Emil Engelbert, Geschäftsführer.
- Herr Besche, Heinrich Hermann, Instrumentenmacher.
- Herr Ebeling, Friedrich Wilhelm, Dr. phil. und Herzoglich Sachsen-Weinmengenischer Archiv-Rath.
- Herr Beder, Johann August, Restaurateur.
- Herr Hempel, Johann Gottfried Wilhelm, Zimmermeister.
- Herr Selmann, Jzig, Handelsmann.
- Herr Schilms, Ernst Edward, Productenbdr.
- Herr Grebe, Johann Christian, Stadtorchestermeister.
- Herr Brachholz, Friedrich Gottlieb, Kaufm.
- Herr Schilling, Johann, Restaurateur.
- Herr Schoenherr, Carl Wilhelm, Trödler.
- Herr Reiche, Carl August, Restaurateur.
- Herr Junghans, Paul, Kaufmann.
- Herr Freytag, Wilhelm Anton, emer. Gymnasial-Oberlehrer.
- Herr Deyerlein, Franz Albert, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Die zur künftigen Umgestaltung des Fest- und Kohlenhauses der Stadtverwaltung erforderlichen Arbeiten sollen einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Derjenigen, welche genehmigt sind, sich an der Submission zu betheiligen, werden hiermit aufgefordert, die Zeichnungen aus dem Bureau einzusehen, wo auch Aufschlagsformulare gegen Erlegung der Abschreibegelder zu erhalten sind. Offerten sind mit in die formulare eingesehten Briefen zu versiegeln und mit der Aufschrift: Bauarbeiten an der Stadtverwaltung versehen bis den 12. Mai d. J. Abends 6 Uhr im Bureau der Stadtverwaltung einzureichen.
Den 13. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr werden diese Offerten an Rathsstelle geöffnet werden und es steht den Submittenten frei, dieser Eröffnung beizuwohnen.
Des Raths Deputation für die Wasserkunst.

Bekanntmachung.

Zur Verbreiterung der Trottoirs auf dem Brühl, auf der Straße von der Ritterstraße bis zur Goethestraße soll die Anlieferung und das Verlegen von 76,50 laaf. Metern Granitsteinen im Wege der Submission vergeben werden.
Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten bis zum 10. Mai d. J. Abends 6 Uhr versiegelt bei der Marshall-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Leipzig, den 29. April 1876.
Des Raths Straßenbau-Deputation.

Die Leipziger Messen

und die Entwicklung des Leipziger Handels von 1835-1875.

Je mehr bei der Beurtheilung unseres Handels und unserer Messen persönliche Einblicke das Urtheil zu befehlen pflegen und je mehr es auch hierbei zur Gewohnheit geworden ist, die guten alten Zeiten zu loben, desto erwünschter muß es für Denjenigen, welcher sich gründlich und unparteiisch unterrichten will, sein, von sachkundiger Hand ein in unumstößlichen Zahlen gegebenes Bild dieser Verhältnisse zu finden. Ein solches giebt Herr Oberzollinspector Schulz in Leipzig unter dem obigen Titel in dem jüngst herausgegebenen 3. und 4. Heft (1875) der Zeitschrift des Königl. sächsischen statistischen Bureau's.
Wenn wir auch erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um allen denjenigen hiesigen und fremden Handelstreibenden, welche sich wirklich für die Zukunft unserer Messen interessieren, die Decläre dieses Artikels selbst anzuschauen, so wollen wir doch für das größere Publicum einige Sätze aus dieser Abhandlung herausheben, wenn es auch immerhin schwierig bleibt, ein Extract aus einer gedrängten statistischen Arbeit zu geben.
Ein Rückgang der Messen hat nur in demjenigen Verkehr stattgefunden, welcher in Leipzig das Ausland mit dem Ausland verbindet und deshalb von Zollconten Gebrauch macht. Seit dem Jahre 1840 hat der Waarenverkehr zu West- und nordwestlichen Conten, der Absatz unvollzogener Waaren nach dem Ausland und nach Sachsischen Städten stetig abgenommen und nur die Periode 1870/74 zeigt wieder einen kleinen Aufschwung. Der Rückgang dieses Zweiges des Leipziger Handels ist nicht auf die Verdrängung durch andere als er ist, da die Benutzung der Conten in Folge der eingetretenen Veränderungen im Zollwesen abgenommen hat. So weit er aber stattgefunden hat, dürfte er nicht auf die hiesigen Verhältnisse zurückzuführen sein, sondern vielmehr auf die im Laufe der Zeit eingetretene Erleichterung des Reise- und Geschäftsverkehrs durch die vermehrten Eisenbahnlinien, welche die Einfuhr am Orte der Fabrication zunehmend gestatten und den directen Waarenverkehr begünstigen. In allen anderen Beziehungen hat aber ein bedeutender Aufschwung des Leipziger Handels stattgefunden. Derselbe documentirt sich zunächst in der Zunahme der zum Eingange verzollten ausländischen Waaren. In den Jahren 1840/44 wurden jährlich durchschnittlich 78,188 Etr. verzollt gegen 357,313 Etr. in der Periode 1870/74. In gleicher Weise verhält sich der Exportverkehr mit inländischen Fabricaten. Soweit dieselbe zum Zwecke der Zollbefreiung einer Controle unterliegt, erhob sich die Zufuhr von 1,434,550 Etr. der Periode 1845/49 auf 1,971,674 Etr. in der Periode 1865 bis 1869 und 1,999,900 Etr. in der Periode 1870/74. Der Aufschwung ist natürlich nicht bei allen Waaren ein gleichmäßiger. Baumwollene und seidene Waaren zeigen sogar einen Rückgang auf. Dagegen hat sich aber der Verkehr in einzelnen Waaren eines ganz besonderen Aufschwungs zu

erfahren gehabt. Am meisten ist dies der Fall bei Feinwaaren, Leder, Leder- und Gummiwaaren, Kaffee, Reis, Syrup und Tabak. Seit 1840 haben im Allgemeinen Fabric- und Manufacturwaaren ein Plus von 378 Proc., Colonialwaaren ein Plus von 525 Proc. aufzuweisen. An Garren aller Art wurden hier verzollt 1840/44 67,009 Etr., 1865/69 393,099 Etr. und 1870/74 377,001 Etr., an Feilen zur Feilwerkbereitung und anderen Raschwaaren 1840/44 29,129 Etr., 1865/69 99,619 Etr. und 1870/74 85,530 Etr.
Wenn auch in den letzten Jahren 1870/74 in einigen Verkehrsbranchen die gleichmäßig fortschreitende Bewegung der früheren Jahre zu vermissen ist, so kann dies doch in einer Zeitperiode, welche unter dem Druck einer Welt-handelskrise leidet, kaum in Frage kommen.
Diesen ungünstigen Verhältnissen gegenüber erscheint es vielmehr um so weniger gewagt, die gegenwärtige Situation des Leipziger Handelsverkehrs und insbesondere des Großhandels als besonders günstig zu bezeichnen und es spricht namentlich für die gesunde und solide Basis desselben, daß die Nachweise der ihres Gleichen bisher noch nicht gehaltenen Börsenliste, außer einigen unerheblichen Fälligkeiten, ohne weitere Nachtheile für den hiesigen Großhandel geblieben sind.
Es ist nur zu bedauern, daß Herr Oberzollinspector Schulz sich auf die Behandlung derjenigen Nachrichten über den Leipziger Handel beschränkt hat, die ihm durch die Zollcontrole gegeben waren. Es sind hierdurch alle die zahlreicheren Zollfreien Waaren außer Betracht geblieben, deren Bedeutung ja mit dem Fortschritt der Freihandelsbegriffungen in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist. In einer gründlichen Behandlung der Verhältnisse von Leipziger Handel und Messen müßte man, unserer Ansicht nach, die Waarenbewegung auf anderen Bahnhöfen, ausschließlich des Durchgangsverkehrs, während und außer den Messen mit in den Kreis der Beobachtung ziehen. Möglicher Weise enthielte sich Herr Oberzollinspector Schulz, dem gewiß das bestmögliche Material zugänglich ist, dieser ersten Arbeit, der man vielleicht zu sehr ihre Quellen ansieht, bestehend in den Kaufverträgen bei den verschiedenen Zollmanipulationen, eine zweite folgen zu lassen, welche möglichst die gesamte, gleichviel auf welche Weise constatirte, Waarenbewegung behandelt, und die erkennen läßt, welche Waaren stetig an Bedeutung abnehmen und deshalb keine Zukunft mehr haben, und welche anderen Waaren an Bedeutung gewinnen, so daß sie größere Aufmerksamkeit der Geschäftswelt verdienen.
Wenn man auch nach dem von Herrn Schulz vorgeführten Bilde für das künftige Gedeihen unseres Handels und unserer Messen nichts zu fürchten braucht, so wird doch die hiesige Geschäftswelt den so vielfach veränderten Verhältnissen Rechnung tragen müssen, wenn zu der absoluten Steigerung des hiesigen Verkehrs auch wieder die früheren relative Bedeu-

tung des Leipziger Platzes für den gesammten Handel kommen soll. Wenn Leipzig regelmäßiger Zwischenhandel dabei durch die Verhältnisse gezwungen an Stelle des periodischen (den Messen) treten könnte, wäre ja für Leipzig Zukunft selbst gesorgt.
Heute wollen wir in dieser Beziehung nur einen Gedanken ansetzen. Das hiesige Expeditions-geschäft für durchgehende Waaren wird immer unbedeutender, je centralisierter der Eisenbahnverkehr wird. Der im Bau begriffene Central-Güterbahnhof und die bevorstehende Vereinerung verschiedener hier mündender Eisenbahnen entweder in den Händen des Reichs oder des Staates wird diesen Proceß gewiß noch mehr beschleunigen. Sollte man da nun nicht alle Anstrengungen machen, um Leipzig eine Massenverbindung mit Hamburg zu geben? Auf diese Weise würden zahlreiche Güter, die für Süddeutschland bestimmt sind oder von dort kommen, nach Leipzig gezogen, und was die Hauptsache ist, nicht bloß an der Stadt vorbeifahren, sondern hier anspedirt werden.
H.

Vergleichenes.

Der eben ausgegebene Ausstellungskatalog des Krupp'schen Establishments für die Weltausstellung zu Philadelphia bietet namentlich in Betreff der von demselben dort ausgestellten Geschütze ein besonderes Interesse. An 3. h. l. stehen diese den in Wien 1873 ausgestellten Geschütze zwar nach, dafür aber fast beinahe sämtliche in dieser neuen Zusammenfassung enthaltenen Geschütze von einer dort noch nicht vertretenen gewissen Construction. Nach der neuen 35 1/2 Em.-Kanone in Röhrenlafette, diesem neuesten Krupp'schen Riesengeschütz, enthält diese Zusammenfassung als das einzige früher bereits construirte Geschütz nur eine lange 24 Em.-Kanone in Röhrenlafette, demnach aber die beiden eben bei der deutschen Armee neu eingeführten Feldgeschütze, ein neues 8 Em. und ein 6 Em.-Gebirgsgeschütz, die neu construirten Trüggfelle und Geschütze für dieses letzte Geschütz, noch ein besonders reich ausgestattetes und im Rohr wie in der Lafette polirtes Feldgeschütz der oben angegebenen Art und eine Serie von Geschossen. In Betreff der neuen deutschen Feldgeschütze gewahren die im Katalog enthaltenen Angaben den Nachweis dafür, wie sehr dieselben in ihrer Leistung- und Wirkungsfähigkeit allen bisher bei den verschiedenen Armeen im Gebrauch befindlichen Feldgeschützen überlegen sind. Nicht minder bedeutend und interessant erscheinen die Leistungsfähigkeit und die neue Transportconstruction der Gebirgsgeschütze, die in einem Gebirgskriege dem Feinde, das sie führt, einen großen Vortheil gewähren würden. Daß der neue Tausendpfünder in Amerika, um dessen eigene Geschützfabrikation es so schwach bestellt ist, einen besonders wirksamen Aufstellungszustand bilden wird, ist wohl vorauszusetzen. Betrachtenswerth erscheint nächst dem noch die beiden Schiffswellen, von denen die eine, 13,500 Kilogr. schwer, unter dem 1000 Centner schweren Dampfhammer aus einem 30,000 Kilogr. schweren Tiegelfablied angeschmiedet worden ist, und die mit ihren drei Rarbeln und ihrer Rappelscheibe der 2500 Pferdekraftmaschine eines im Bau begriffenen neuen Schiffes der deutschen Kriegsmarine eingefügt werden wird. So viel bekannt, sind diese Wellen von denen die andere, 9000 Kilogr. schwer, für einen transatlantischen Dampfer bestimmt ist, ein neuer Erzeugungsweig der Anstalt, die wenigstens in Wien mit Leistungen für die Schiffbauindustrie noch nicht hervorgetreten war. Aus der diesem Ausstellungskatalog ähnlich wie schon dem von 1873 vorgelegten Uebersicht über den zeitigen Betriebsstand des Establishments ergibt sich, daß die gegenwärtige Arbeiterzahl desselben, einschließlich der 6000 Hülfsarbeiter, 15,500 Köpfe beträgt, und daß sich trotz der zur Zeit so ungünstigen Verkehrsverhältnisse auf keinem Betriebsgebiet ein Rückgang, auf mehreren hingegen eine nicht unbedeutliche Steigerung der Betriebsmittel ausweist. So ist seit 1873 die Zahl der Dampf- und Flammöfen um 19, die der Dampfesseln um 18, die der Dampfmaschinen um 7 und die der Dampfmaschinen um 8, darunter eine von 1000 Pferdekraft, gestiegen. Neulich verhält es sich auch mit dem im Establishment enthaltenen Eisenbahnnetz, das zur Zeit 38,92 Kilometer normalspurige und 18 Kilometer schmalspurige Eisenbahnen umfaßt, welche zusammen mit 24 Locomotiven besahren werden. Den vielen, zu Gunsten der Arbeiter in denselben enthaltenen Anstalten und Einrichtungen sind vier Volksschulen mit 21 Classen und vier Industrieschulen für Frauen und Mädchen neu hinzugekommen. Endlich hat seit 1873 noch dadurch eine Erweiterung der Betriebsmittel des Establishments stattgefunden, daß dasselbe gegenwärtig 4 Dampfer von je 1700 Tonnengehalt besitzt, welche vorzugsweise

zum Transport der Erze aus den in Nordspanien bei Bilbao erworbenen Eisenerzlagern verwendet werden. (Wln. Btz.)
— Inserate. Der Rodemannkaufmann Rudolph Herzog in Berlin giebt jährlich 150,000 M. für Inserate aus. Interessant dürfte die Thatsache sein, daß ein so bedeutendes Geschäft die regelmäßige Annonce für wichtig hält; seit 15 Jahren hat Herzog nur ein Probejahr ohne Annonce verlegt. — Der Rückgang in der Einnahme war aber ein so beträchtlicher, daß er sofort zu seinem Grundsatze, Neizig zu inseriren, zurückkehrte.
— In den Wiener Börsenkreisen erregt die Ausweisung eines aus Frankfurt a. M. gebürtigen Bankiers aus dem österreichischen Staate Sensation. Die „Pr.“ erörtert hierüber nachstehende Details: Der Bankier David Kub hatte am 21. April, an jenem Tage, an welchem die österreichische Rente um mehr als 2 fl. im Course fiel, an der Wiener Börse in Gegenwart mehrerer Bankiers und Speculanten geäußert, daß jeder Staat den Credit habe, den er verdiene, und Oesterreich allgemein als ein infolventer Staat bezeichnet werde. Dies, sowie ein anders abfälliges Urtheil über den österreichischen Credit hatte unter Anderm auch Freiherr v. Königswarter vernommen, welcher Herr Kub das Unpassende seiner Aeußerung bedauerte und ihm zu verstehen gab, daß er der Börsenkammer hierüber Mittheilung machen werde. Baron Königswarter führte auch seinen Entschluß an, und letzten Montag sollte die Börsenkammer hierüber in einer Sitzung endgültig entscheiden. Diese Angelegenheit hat jedoch einen unerwarteten Verlauf genommen. Die Polizeidirection, welcher dieser Vorfall bekannt wurde, schenkte demselben besondere Aufmerksamkeit. Herr Kub wurde am 28. April zur Polizeidirection vorgeladen, und hier publicirte ihm ein höherer Beamter, daß er auf Grund des Schutzgesetzes aus Oesterreich ausgewiesen sei, und wurden ihm die Gründe dieser Ausweisung mitgetheilt. Herr Kub, welcher verheirathet und 31 Jahre alt ist, hat gegen die Ausweisung den Recurs ergriffen.
— Der Lehrer Schella in Dagsfeld in Hessen hat sein Clavier um 10,000 Rthel. verkauft. Weil er aber so viel Rthel. auf einmal nicht essen kann und sie gewährt nicht so gut schmecken, so müssen die Rthel. in Portionen von 20 Stück geliefert werden und zwar wöchentlich 3 Portionen, und jeder Rthel. muß 6 Centimeter im Umfang haben. Seine Schuldenverrechnung zeigt aus, wie alt ihr Lehrer werden muß, um die Rthel. zu verzehren.

Vergleichende wöchentl. Mortalitätsstatistik einer Anzahl größerer Städte.

9 April bis 15. April 1876.

Städte.	Wöchentl. Mortalität	Städte.	Wöchentl. Mortalität
Berlin . . .	481 49	Erfeld . . .	47 58
Hamburg . . .	195 50	Stettin . . .	37 45
Breslau . . .	147 61	Chemnitz . . .	? ?
München . . .	154 79	Drauschnig . . .	37 56
Köln . . .	84 62		
Leipzig . . .	48 38	Wien . . .	433 62
Frankfurt a. M.	50 48	London . . .	1434 41
Bremen . . .	50 48	Stüssel . . .	212 56
Strasburg . . .	63 63	Christiania . . .	37 48
Magdeburg . . .	40 45	Rodenhagen . . .	99 46
Darmen . . .	48 55	Paris . . .	1023 55
Altona . . .	63 75	Rom . . .	307 79

Standesamt Reudnitz.

Monat April.
59 Geburtsfälle, 32 männliche, 26 weibliche.
25 Sterbefälle, 9 „ 16 „
18 Eheschließungen.

An die Redaction des „Leipziger Tagebl.“ hier.
Leipzig, den 2. Mai 1876.
Die Notiz im heutigen „Tageblatt“, betreffend die Einladung des Herrn Prof. Birnbaum zu einer Disputation mit mir, bedarf einer Berichtigung.
Ich habe nicht bloß Herrn Prof. Birnbaum geschrieben: „ich wolle über diese Angelegenheit mich mit meinen Parteigenossen besprechen“, sondern auch ausdrücklich erklärt: daß ich persönlich sehr gern bereit sei, auf eine Disputation einzugehen, daß ich aber über die Art, wie dieselbe stattfinden solle, mich mit meinen Parteigenossen besprechen müsse.
Durch Krankheit verhindert, der betr. Parteiverammlung beizuwohnen, sandte ich Herrn Prof. Birnbaum's Brief an den Vorsitzenden derselben und wurde befohlen, jederzeit auf